



Das historische Gebäude des Bahnhofs Plagwitz. Auch die gastronomische Betreuung ist hier nach wie vor gesichert (rechts).



Einst Güterabfertigung, heute Wohnungen und Spielplätze.

## Im Westen manch Neues

### Bahnhof Leipzig-Plagwitz im Wandel der Zeiten

Sie waren sich vor reichlich einhundert Jahren nicht gerade freundlich gesonnen, die Sächsische und die Preußische Staatsbahn. Sie mussten aber akzeptieren, dass ihre Verkehrsgebiete ausgerechnet auf dem Gebiet der Stadt Leipzig direkt aneinanderstießen. Und das hieß: Sie mussten im täglichen Betrieb möglichst reibungslos miteinander auskommen. Wie das auf dem Hauptbahnhof, dem gigantischen sächsisch-preußischen Gemeinschaftsbahnhof, gelang, ist hinreichend bekannt. Doch es gab einen weiteren, für die Leipziger Wirtschaft enorm wichtigen, Berührungspunkt der beiden leistungsstarken Länderbahnen. Der befand sich im Westen der Stadt – in Plagwitz – inmitten des riesigen Industriegebiets, das den Aufstieg in die Spitzengruppe der deutschen Wirtschaftszentren energisch vorantrieb. Der Industrielle Karl Heine (1819–1888) hatte durch geschickte Grundstückskäufe dafür den Grundstein gelegt. Plagwitz, damals eine aufstrebende Industrie- und Wohnstadt mit reichlich 2.500 Einwohnern, erhielt 1873 Eisenbahnanschluss nach Zeitz; die Strecke kam wenig später zur Preußischen Staatsbahn. Aus der anfangs Zeitzer Bahnhof genannten Betriebsstelle wurde nach der Eingemeindung von Plagwitz nach Leipzig 1891 der Bahnhof Plagwitz-Lindenau. Zu diesem Zeitpunkt gab es längst die von Karl Heine projektierten 37 Industrieanschlüsse, die sich als die berühmte „Harfe“ auffächerten und vor jedem wichtigen Werkort oder gar direkt auf dem einen oder anderen Betriebsgelände endeten. Auch die Sächsische Staatsbahn war nicht untätig geblieben. Bereits seit 1879 führte ihre neue Strecke

von Gaschwitz heran. Gleich neben dem preußischen Zeitzer Bahnhof mündete sie in einen ausgedehnten sächsischen Güterbahnhof. Damit erreichte zum Beispiel die begehrte Braunkohle aus dem Meuselwitzer Revier schnell und kostengünstig die zahlreichen industriellen Abnehmer in der Plagwitzer Industrie. Einen größeren Leipziger Güterbahnhof als Plagwitz gab es in der deutschen Hochindustrialisierungsphase Ende des 19. Jahrhunderts nicht. Mit der Gründung der Deutschen Reichsbahn am 1. April 1920 endete auch in Plagwitz der sächsisch-preußische Eisenbahn-Dualismus. Unter dem gemeinsamen Dach der DR hieß der ursprünglich preußische Teil des Bahnhofs nun Leipzig-Plagwitz und der einst sächsische Teil recht eindeutig Leipzig-Plagwitz Industriebahnhof. Die Leipziger Pferdebahn führte bereits ab dem 22. Juli 1882 im damals noch eigenständigen Plagwitz durch die Albertstraße (heute Karl-Heine-Straße) bis zum Depot Plagwitz in Höhe des heutigen Westwerks. Am 31. Oktober 1896 ging die von Beginn an elektrifizierte Straßenbahnlinie Plagwitzer Bahnhöfe – Albertstraße – Plagwitz, Depot in Betrieb. Damit war die direkte Verbindung zwischen dem Eisenbahn-Regional- und dem Stadtverkehr hergestellt. Die LVB vereinfachten später durch den Bau einer Wendeschleife vor dem Bahnhof Plagwitz die betrieblichen Abläufe, und Stadtbuslinien verdichteten die Verknüpfungen des wichtigen Umsteigepunkts im Leipziger Westen. Es liegt auf der Hand, dass der Bahnhof Plagwitz sofort mit dem Start der S-Bahn Leipzig im Juli 1969 ein wich-



Teil des ehemaligen Personentunnels, heute Unterstand im Bürgerbahnhof Plagwitz. Fotos (2): Heinker

tiger Teil des Netzes wurde. Mit dem Bau der Großwohnsiedlung Grünau ab Mitte der 1970er Jahre stieg die Bedeutung des Plagwitzer S-Bahnhofs noch einmal deutlich an. Der große Umschwung kam mit den tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in der DDR im Herbst 1989. Der bald darauf einsetzende Niedergang vieler traditioneller, aus Rentabilitäts- und Umweltschutzgründen nicht überlebensfähiger Plagwitzer Betriebe hinterließ seine Spuren auch auf dem einst so betriebsamen Bahnhof. Den Güterbahnhof traf es zuerst. Inzwischen haben engagierte Plagwitzer und Mitstreiter aus anderen Teilen der Stadt die Idee vom Bürgerbahnhof Plagwitz energisch vorangetrieben – lesen Sie dazu auch nebenstehenden Beitrag.

Helge-Heinz Heinker



Haltestelle: S-Bahnhof Plagwitz  
Bahn: 14  
Bus: 60

## Bürgerbahnhof Plagwitz

### Mustergültige Stadtentwicklung mit langem Atem

Es tut sich was zwischen Plagwitzer Bahnhof und Antonienbrücke. Vor wenigen Wochen, am 19. September, wurde der Bürgerbahnhof Plagwitz feierlich eingeweiht. Laut Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal ist er „ein wichtiger Teil der größten und vielseitigsten innerstädtischen Grünverbindung, die in den letzten Jahren in Leipzig entstanden ist“. Nach dem hoffnungsfrohen Auftakt Ende 2009 ging es zunächst auf Sparflamme voran, berichtet Thorsten Mehnert von der Stiftung „Ecken wecken“. Die Verhandlungen der Stadt mit der Deutschen Bahn gestalteten sich zäh. Im März dieses Jahres kam dann endlich der lang ersehnte Vertrag für das frühere Gleisgelände zu Stande. Dem folgte die eigentliche Urbarmachung für die Bürgerprojekte. „Aber noch ist nichts fertig!“ Viele Ideen wurden zwar weiterentwickelt, aber es gebe auch neue Anfragen. „Wir sind nach wie vor offen für neue Ideen“, bekräftigt Mehnert. Was sagen die ersten Mieter des 8000-Quadratmeter-Areals nördlich der Antonienbrücke? Die Kletterer konnten beispielsweise am Nordkopf einen Boulderfelsen einweihen. Thomas Hartlich vom Westwand

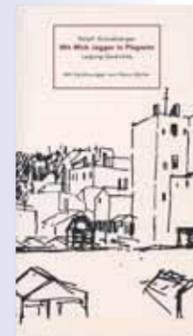
e. V. freut sich, „dass das Bürgerprojekt mit Platz für Pfadfinder, Bauspielplatz, Bürgergärten überhaupt realisiert und seitens der Stadt eine Fläche für eine weitere Boulderwand im SüdaREAL zur Verfügung gestellt wurde.“ Die Gruppen Bürgergärten/Obsthain um Wilfried Grünert und Toralf Zinner erstellten den ersten Pflanzplan für November. Ab Frühjahr 2016 soll die eigentliche Gartenarbeit beginnen: Pflanzen weiterer Obstbäume; Anlegen von Hochbeeten, einer Kräuterschnecke, eines Erlebnispfad sowie Insektenhotels. Nicht nur beim Gärtnern können Menschen aller Altersklassen und sozialen Schichten miteinander in Kontakt kommen und lebendige Nachbarschaften gedeihen. Auch ein Ballspielfeld am Ende der Röckener Straße soll entstehen. „Nach sechs spannenden Jahren an der Klingensstraße ist der Bauspielplatz ‚Wilder Westen‘ im Oktober auf den Bürgerbahnhof Plagwitz umgezogen und bietet hier ab März 2016 gemeinsam mit den Pfadfindern vom Stamm Leo auf 1800 Quadratmetern einen Ort zum Spielen, Bauen und Lernen! Alle von sechs bis 13 Jahren sind dann wieder herzlich eingeladen, kreativ und kostenlos mit Holz und Lehm zu bauen, zu gärtnern und am Fahrrad zu schrauben“, blickt Jo Brede-meyer voraus. „Es ist beeindruckend, was hier entstanden ist“, so Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau. Der Grünzug auf dem Ex-Bahngelände kann losfahren, die Infrastruktur ist für weiteres Mitmachen bereit. Und egal ob Einhausung des Bahnsteigaufgangs, „Wasserdusche“, Café oder Bildungsangebote – es gibt immer viel zu tun. Frank Willberg

www.buergerbahnhof-plagwitz.de



### Mit Mick Jagger in Plagwitz

Mick Jagger als Stadtführer? Nein, als Gedicht und Jugenderinnerung in einem Gedichtband von Ralph Grüneberger, mit Zeichnungen von Heinz Müller. In diesem Gedicht aus dem Jahr 1987 beschreibt der Lyriker einen Sommer am Kanal ... „wir hören die Batterien runter. Kinder von Rosa und Radio Luxemburg. Nicht mehr zu überhören, unsere Lautsprecher...“ Zu Leipzigs 1000-Jahr-Feier sollten es Gedichte aus der Heimatstadt sein. Ralph Grüneberger sichtet den eigenen Fundus, schrieb neue Gedichte und gab diese Sammlung jetzt mit neueren und neuesten Leipzig-Texten heraus.



www.lyrikgesellschaft.de



### Verborgenes Leipzig

Tipps abseits bekannter Wege gibt die Kongressinitiative „do-it-at-leipzig.de“ gemeinsam mit der Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH in einem alternativen Stadtführer. Anhand von 143 konkreten Tipps und 60 Fotos spiegelt der Guide das besondere Lebensgefühl von Leipzig wider und lädt den Leser ein, einen Blick jenseits der klassischen Touristenpfade in Leipzigs Stadtviertel zu werfen. Im Fokus stehen dabei verborgene Glatzlichter, grüne Oasen und Orte der Kreativität. Wer Lust hat, selbst auf Entdeckungstour zu gehen, findet den Stadtführer in gedruckter Version für sechs Euro exklusiv in der Tourist-Information, Katharinenstraße 8. Praktisch sortiert nach Himmelsrichtung und Kategorie findet man alle Tipps auch in der Android- und iOS-App und auf der Website: www.verborgenes-leipzig.de